

vierte und begann 1950 seine Lehrtätigkeit an der Hessischen Landvolkshochschule in Friedberg, deren Leitung er zwei Jahre später übernahm. 16 Jahre lang hat er diese Anstalt geleitet, sie ausgebaut und mit ihr die Veranstaltungen des Studentenbildungswerkes verbunden, in denen besonders die Probleme Ostdeutschlands und Ostmitteleuropas behandelt wurden.

Aus dieser Arbeit erwuchs seine umfangreiche Habilitationsschrift: „Politik und Bewußtsein. Voraussetzungen politischer Bildung in ländlichen Gemeinden“, mit der er sich 1969 in Hohenheim habilitierte. Nach Lehrtätigkeiten an der Stabsakademie der Bundeswehr in Hamburg und an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz in Worms wechselte er nach deren Auflösung 1979 an die Johannes-Gutenberg-Universität über, wo er weiter das Fach Soziologie vertrat. Hier entwickelte er das „Mainzer Modell“, Intensivsprachkurse des Polnischen, verbunden mit landeskundlichen und historischen Vorträgen und mit einem sechswöchigen Aufenthalt in Krakau. Damit wurde ein wesentlicher Anstoß für das Erlernen des Polnischen durch Nichtslawisten und zugleich für besonderes Verstehen anderer Völker geleistet.

Die Interessen Schlaus, der sowohl im Ostdeutschen Kulturrat wie in der Weltforschungsgruppe für Flüchtlingsfragen an führender Stelle tätig ist, gelten der Eingliederung der Vertriebenen, insbesondere der Bauern unter ihnen, dem Wandel der Leitbilder und den Beziehungen der Deutschen zu den östlichen Nachbarn. Sein organisatorisches Geschick und seine Fähigkeit, Gremien zu leiten und Gegensätze auszugleichen, werden gewiß auch im achten Lebensjahrzehnt noch häufig in Anspruch genommen werden.

(Vgl. die Biographie von W. E g e r t e r in: Ostdeutsche Gedenktage 1987, S. 55—57. Bibliographie in Auswahl in: Fünfunddreißig Jahre Forschung über Ostmitteleuropa. Veröffentlichungen der Mitglieder des J. G. Herder-Forschungsrates 1950—1984, hrsg. vom J. G. Herder-Forschungsrat [Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, 1], Marburg/Lahn 1985, S. 293 f.)

Mainz

Gotthold Rhode

### **Wissenschaftspreis für Dissertationen der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat**

Die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat hat 1986 einen Wissenschaftspreis für Dissertationen ausgeschrieben, die sich mit den Vertreibungsgebieten im Osten, ihrer deutschen Bevölkerung oder den aus diesen Gebieten vertriebenen deutschen Bevölkerungsgruppen befassen. Er wurde am 11. Mai 1987 in einer Akademischen Feierstunde im Festsaal der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn erstmals vergeben.

Ausgezeichnet wurden die Dissertationen von drei Preisträgern:

Dr. Klaus N e i t m a n n (Wissenschaftlicher Archivar am Geheimen Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem), „Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen 1230 bis 1449. Studien zur Diplomatie eines spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaates“ (Universität Göttingen),

Dr. Dirk J a c h o m o w s k i (Archivar am Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig), „Die Umsiedlung der Bessarabien-, Bukowina- und Dobrudschadeutschen. Von den Verhandlungen in Rumänien zur ‚Siedlungsbrücke‘ an der Reichsgrenze“ (Universität Kiel),

Dr. Rudolf B e n l (Leiter des Stadtarchivs Heidelberg), „Die Gestaltung der Bodenrechtsverhältnisse im hochmittelalterlichen Pommern“ (Universität Erlangen).

Die Dissertationen sind inzwischen gedruckt. Sie erschienen in folgenden Reihen:

„Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte.“ Im Auftrage der Preußischen Historischen Kommission in Zusammenarbeit mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, hrsg. von Oswald Hauser, Bd. 6, Köln, Wien 1986.

„Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission“, hrsg. von Adam Wandruszka, München 1984.

„Mitteldeutsche Forschungen“, Bd. 93, Köln, Wien 1986, hrsg. von Reinhard Olesch, Roderich Schmidt u. Ludwig Erich Schmitt.

Alle drei Preisträger sind Mitglieder von Kommissionen, die dem Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat verbunden sind. Dr. Neitmann ist Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Dr. Jachomowski Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission, Dr. Benl Mitglied der Historischen Kommission für Pommern. Damit zeigt sich erneut, daß die ostdeutschen Historischen Kommissionen ihre spezifische, jahrzehntelang gewachsene Aufgabe, Wissenschaft und Forschung über die historischen deutschen Ostgebiete zu pflegen, verantwortungsvoll wahrnehmen und daß sie es sich auch angelegen sein lassen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Dr. Neitmann wurde 1987 auch zum Korrespondierenden Mitglied des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates gewählt.

### **Osteuropa-Aufbaustudium**

Am Institut für Wirtschaft und Gesellschaft Ost- und Südosteuropas der Universität München wurde in Verbindung mit dem Osteuropa-Institut München ein Osteuropa-Aufbaustudium durchgeführt, an dem diplomierte Volks- und Betriebswirte teilnahmen. Das Aufbaustudium, das von der Volkswagenwerkstiftung einmalig finanziert wurde, ging im Sommer 1987 mit einer Diplomprüfung zu Ende. Die Absolventen stehen für Positionen in der Wissenschaft, in der Wirtschaft und in der Verwaltung zur Verfügung. Das Projekt stand unter Leitung von Prof. Dr. Friedrich H a f f n e r, München.